

**Arbeitsaufträge für drei Stunden plus Hausaufgaben 😊 :**

1. Bearbeitet die beiden Arbeitsblätter zum Thema „EU“, welche ihr in der vergangenen Stunde erhalten habt.
2. Bearbeitet die nachfolgenden Aufgaben:

**Die EU sollte ... – Wie wünschst du dir die EU?**

Über die Europäische Union wird viel geschimpft. Den einen ist sie zu bürokratisch, den anderen zu wenig demokratisch. Viele halten die Arbeit der Europa-Abgeordneten für unwichtig und die Richtlinien der EU für lästig und überflüssig.

Die EU muss größer werden, damit sie mehr Gewicht hat.

Die EU sollte keine weiteren Mitglieder aufnehmen.

Länder, die kein wirkliches Interesse an der Weiterentwicklung der EU haben, sollten sie verlassen.

Durch grenzüberschreitende Projekte sollte die EU Arbeitsplätze schaffen.

Die EU sollte junge Menschen, die im Ausland studieren oder arbeiten wollen, noch mehr unterstützen als bisher.

Die EU sollte nur im zivilen Bereich tätig sein.

Die EU sollte eine eigene Armee aufbauen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Die EU sollte mehr Rechte von den Mitgliedstaaten erhalten, um eigenständig Entscheidungen treffen zu können.

Es sollten möglichst viele Staaten den Euro einführen, damit Europa zusammenwächst.

In der EU sollten Mehrheitsentscheidungen getroffen werden, um Verfahren abzukürzen.

Um keinen Staat zu überstimmen, sollte es nur einstimmige Entscheidungen geben.

Beschlüsse in der EU sollten ausschließlich durch das Europäische Parlament getroffen werden. Nur so kann der Wähler mitentscheiden.

Wichtige Beschlüsse sollten durch ein Europareferendum beschlossen werden.

Ich möchte, dass ...

Die EU sollte Kompetenzen an die Mitgliedstaaten zurückgeben und sich auf den Binnenmarkt konzentrieren.

Mitglied der Währungsunion sollten nur Länder werden, die sich auch wirklich an die Auflagen halten. Hier müssen die Regeln konsequenter befolgt werden.

Die Mitgliedstaaten der EU sollten zu den nationalen Währungen zurückkehren.

**Aufgaben**

Nr.3 Nach den Osterferien

1. Lies dir die verschiedenen Vorschläge durch.
2. Wie möchtest du die EU in der Zukunft? Was ist dir wichtig? Such dir aus den Forderungen sechs heraus, die dir für die Zukunft der EU wichtig sind. Formuliere anschließend einen eigenen Wunsch.
3. Bildet Fünfergruppen und vergleicht eure Zukunftsvorstellungen und Wünsche. Versucht, euch als Gruppe auf zehn zu einigen, und stellt eure Idealvorstellungen von der EU der Klasse vor.



## Die EU aus Expertensicht – ein Interview mit zwei Professoren

*Hier erfährst du, wie zwei Politikwissenschaftler die Situation der europäischen Union bewerten.*

Prof. Dr. Hartwig Hummel ist Professor für Politikwissenschaften an der Universität Düsseldorf. Prof. Dr. Wichard Woyke lehrt an der Universität Münster. Mit beiden sprach die Autorin Anja Joest unabhängig voneinander.

**Anja Joest:** *Woran liegt es, dass es in der Bevölkerung so wenig Interesse an der EU gibt?*

5 **Prof. Dr. Hummel:** Erstens gibt es (aus mehreren Gründen) eine generelle Politikverdrossenheit in vielen modernen Demokratien und das betrifft auch das Verhältnis der Bürgerinnen und Bürger zur EU. In Krisensituationen ist aber immer wieder ein rascher Anstieg des öffentlichen Interesses an Politik zu beobachten und das trifft auch auf die EU zu (Beispiel: Welt-Finanzkrise).

10 **Zweitens** ist die nationale Medienberichterstattung immer noch (zu) sehr an der nationalen Politik orientiert – was sich zum Glück langsam ändert.

Drittens wird die EU immer noch von nationalen Politikern als Sündenbock für unliebsame politische Entscheidungen, an denen sie selbst beteiligt waren, missbraucht. Gerne nutzen auch Oppositionsparteien (und Wählerinnen und Wähler) die Europawahlen, um der gerade amtierenden Regierung eins auszuwischen, in der (falschen) Annahme, dass Europawahlen unwichtig seien (sogenannter Sekundärwahl-Effekt). In Teilen der Bevölkerung gibt es übrigens entgegen Ihrer Unterstellung ein großes Interesse an der EU: Denken Sie z. B. an die vielen Studierenden, die mit dem ERASMUS-Programm der EU ein Auslandssemester absolvieren. Denken Sie an die vielen Touristen innerhalb der EU, die froh sind, dass sie  
15 keine mühsamen Grenzkontrollen passieren und dauern Geld tauschen müssen. Denken Sie an die „Grenzgänger“ in den Grenzregionen, die sich kein Zurück in die Zeit der abgeschlossenen Nationalstaaten wünschen.

**Prof. Dr. Woyke:** Die Erfolge der EU im Verlauf von sechzig Jahren – ökonomischer Aufschwung ohnegleichen, offene Grenzen, Bewegungsfreiheit wie noch nie, stabile politische Systeme, persönliche Sicherheit, um nur die wichtigsten zu nennen – werden als selbstverständlich wahrgenommen. Ökonomisch gesprochen: Güter, die nicht knapp sind, sind nichts wert, sondern selbstverständlich.  
25

**Anja Joest:** *In der EU mehren sich die Krisen. Erst der Euro, jetzt die Flüchtlinge. Ist die EU Ihrer Meinung nach den momentanen Krisen gewachsen?*

30 **Prof. Dr. Hummel:** Es stimmt zwar, dass die EU sich oft schwer tut, Lösungen für Probleme zu finden. Aber die EU ist immer mehr ins Zentrum der Medien gerückt und in den Nachrichtensendungen kommt die EU viel häufiger vor als noch vor einigen Jahren. Das zeigt, dass es die EU und nicht mehr die nationale Politik ist, von der die Lösung vieler Probleme erwartet wird. Und dass sich die EU schwer tut, mag vielleicht eher daran liegen, dass es um schwer lösbare Probleme geht – nationale Regierungen und Parlamente wären wahrscheinlich noch viel weniger in der Lage, ohne die EU, allein auf sich gestellt, mit der Weltfinanzkrise oder den großen Flüchtlingsströmen umzugehen.  
35

**Prof. Dr. Woyke:** Ja, die EU ist eine erfolgreiche Krisengemeinschaft, die im Verlauf von sechzig Jahren verschiedene Krisen erfolgreich durchlaufen hat. Es wird allerdings dauern, bis einige, besonders (Neu-)Mitglieder verstanden haben werden, dass auch die Flüchtlingskrise nur gemeinsam zu lösen ist.  
40

Was die Euro-Krise angeht, sind in den letzten Jahren Maßnahmen ergriffen worden, die ihre Wirkung zeigen.

**Anja Joest:** *Wieso gelingt in der Flüchtlingsfrage keine europäische Lösung?*

- <sup>45</sup> **Prof. Dr. Hummel:** Es ist gar nicht gesagt, dass in der Flüchtlingsfrage keine europäische Lösung gelingt. Vielleicht erwarten viele im heutigen Zeitalter des Internet und der 24-Stunden-Medien für alle Probleme gleich *die* eine Lösung. Aber das ist eine völlig falsche Vorstellung davon, wie Politik gemacht wird. Vielmehr müssen sich viele Akteure abstimmen, müssen viele Gesichtspunkte berücksichtigt werden, muss mühsam nach Kompromissen
- <sup>50</sup> gesucht werden. Niemand will eine EU-Diktatur, wo einer oder wenige von oben herab ohne Anhörung der Betroffenen entscheiden. Niemand will eine EU, wo alle nach dem Diktat eines Landes tanzen müssen. Wichtig ist, dass der gemeinsame Rahmen der EU dafür sorgt, dass alle Mitgliedstaaten dauerhaft miteinander verhandeln und sich schließlich auch einigen, weil alle wissen, dass sie auf Dauer miteinander leben werden. Niemand wird es
- <sup>55</sup> sich leisten können, sich auf Dauer unsolidarisch den Lasten der Flüchtlingsaufnahme zu verweigern. Dass Deutschland (und Schweden etc.) derzeit überproportional viele Flüchtlinge aufnehmen, scheint aus der Sicht anderer Mitgliedstaaten nur gerecht, da ja Deutschland (und Schweden etc.) auch reicher als die anderen Mitgliedstaaten sind und/oder überproportional viel von der EU profitieren.
- <sup>60</sup> **Prof. Dr. Woyke:** Das Problem wird in den Mitgliederstaaten unterschiedlich wahrgenommen und somit auch darauf reagiert. Erst wenn auch Staaten wie Polen und Ungarn, d. h. insbesondere die Gesellschaften in diesen Staaten, erkennen, dass eine nationale Reaktion auf Flüchtlingsströme nur kurzzeitig erfolgreich ist, wird es zu einer gesamteuropäischen Lösung kommen.

<sup>65</sup> **Anja Joest:** *Wie sehen Sie die Zukunft der EU?*

**Prof. Dr. Hummel:** Die EU wird für die Bürgerinnen und Bürger weiter an Bedeutung gewinnen und die Bürgerinnen und Bürger werden das allmählich erkennen und sich mehr für die EU interessieren. Ich wage zu prognostizieren, dass Großbritannien im Zuge des geplanten EU-Referendums nicht aus der EU austritt, weil auch der Mehrheit der britischen

<sup>70</sup> Bürgerinnen und Bürger die Relevanz der EU-Mitgliedschaft deutlich werden wird.

**Prof. Dr. Woyke:** Die EU wird nicht zerbrechen, aber sie wird sich verändern. So wie es jetzt bereits unterschiedliche EUs gibt – Währungsunion, Schengen-Union, [...] – so dürfte auch in Zukunft der Differenzierungsprozess in der EU zunehmen und die EU aus unterschiedlichen Gemeinschaften mit unterschiedlichen Teilnehmern und unterschiedlichen

<sup>75</sup> Kompetenzen bestehen. Das ist dann natürlich für den normalen Bürger immer schwieriger zu verstehen.

## Aufgaben

1. Wie bewerten Herr Prof. Dr. Hummel und Herr Prof. Dr. Woyke das Interesse der Bevölkerung an der EU?
2. Wie schätzen die Experten die Folgen der derzeitigen Krisen für die EU ein?
3. Die Flüchtlingssituation stellt die EU vor eine schwierige Aufgabe. Warum, glauben Herr Prof. Dr. Hummel und Herr Prof. Dr. Woyke, ist es bisher nicht zu einer gemeinsamen Lösung gekommen?
4. Wie sehen die beiden Professoren die Zukunft der EU und wie unterscheiden sich ihre Prognosen?
5. Bildet Kleingruppen und bewertet die Aussagen bezüglich der Zukunft der EU kritisch.



Nr.5: Nach den Osterferien